

BSA Aachen – Prekäre Arbeitsbedingungen bleiben Realität



Nur einen Tag nach dem Tag der Arbeit setzte das Netzwerk Transit am 2. Mai 2026 ein weiteres starkes Zeichen für faire Arbeitsbedingungen: Gemeinsam mit Arbeit und Leben NRW, den Beratungsstellen Arbeit sowie „Arbeit in Transformation“ der StädteRegion Aachen und des Kreises Heinsberg eine aufsuchende Informationsaktion auf der überfüllten Raststätte Aachener Land statt.

Ziel der Aktion war es, Berufskraftfahrer direkt an ihrem Arbeitsplatz zu erreichen, über ihre Rechte zu informieren und Einblicke in ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu gewinnen. Die angesprochenen Fahrer stammten überwiegend aus Bulgarien, Rumänien, Polen, der Ukraine,

Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Georgien. Viele zeigten sich dankbar für die persönliche Ansprache, die Informationsangebote sowie kleine Aufmerksamkeiten wie Giveaways und Rosen – ein Zeichen der Wertschätzung für ihre oft unsichtbare Arbeit.

In den Gesprächen wurde deutlich, dass sich die Arbeitsbedingungen vieler Fahrer weiterhin schwierig gestalten. Häufig basiert die Entlohnung auf dem Mindestlohn des Herkunftslandes, ergänzt durch Tagesspesen. Dieses Modell hat weitreichende negative Folgen: geringere Rentenansprüche, eingeschränkte Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und Nachteile beim Urlaubsentgelt.

Zudem berichteten mehrere Fahrer, dass frühere Arbeitgeber ausstehende Löhne teilweise oder gar nicht gezahlt haben. Die Beratenden informierten in diesen Fällen gezielt über Unterstützungsangebote und vermittelten Zugänge zu Beratung in der jeweiligen Muttersprache, um Rechte tatsächlich durchsetzen zu können.

Vereinzelt gab es auch positive Rückmeldungen: So berichtete ein bulgarischer Fahrer, dass sein aktueller Arbeitgeber Sozialversicherungsbeiträge auf das vollständige Gehalt abführt und sogar juristische Unterstützung bereitstellt, um ausstehende Löhne bei früheren Arbeitgebern einzufordern.

Auffällig war zudem ein Unterschied zwischen den Herkunftsländern: Fahrer aus Polen schilderten durchweg gute Arbeitsbedingungen, berichteten von gewerkschaftlicher Organisation und zeigten sich zufrieden mit ihren Arbeitgebern. Dies deutet auf eine positive Entwicklung im Vergleich zu den vergangenen Jahren hin. Gleichzeitig scheint sich die Problematik prekärer Beschäftigung zunehmend auf Länder Südosteuropas wie Bulgarien und Rumänien zu verlagern.

Die Aktion verdeutlicht einmal mehr die Bedeutung von aufsuchender Arbeit und starker Vernetzung. Nur durch direkte Ansprache, niedrigschwellige Informationsangebote und kompetente Beratung – insbesondere im Arbeits- und Sozialrecht – können Betroffene erreicht, gestärkt und nachhaltig unterstützt werden.

